0341 . 30 68 235

GAMMA

2/05
31.Januar 2005
#171

newsflyer des antifa infotelefons leipzig

2

Deutsche Flüchtlingspolitik

Pro Asyl und die Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl der Kirche kritisieren in einer Pressemitteilung vom 12. Januar, dass nach wie vor Abschiebungen nach Sri Lanka stattfinden. Das Land ist von den Folgen des Tsunami stark betroffen. Die beiden Organisationen fordern einen sofortigen förmlichen Abschiebestopp. Als »blanken Zynismus« bezeichnen sie den Verweis der Innenministerien, die Menschen könnten sich ja in nicht von der Flut betroffenen Gebieten eine Existenz aufbauen.

Hamburg. Die Stadt Hamburg will ab Mai rund 500 afghanische Flüchtlinge abschieben. Das gab die Innenbehörde am 6. Januar bekannt. Es handle sich bei der Flüchtlingsgruppe um allein stehende Männer zwischen 18 und 60 Jahren, die innerhalb der letzten drei Jahre nach Deutschland gekommen seien. Die Abschiebungen sollen auch dann stattfinden, wenn Verhandlungen über die Rückkehr der Flüchtlinge mit der afghanischen Regierung am 1. Mai noch nicht abgeschlossen seien. Der Abschiebestopp endet im April.

Berlin. Mindestens zwei Insassen des Abschiebegefängnisses im Berliner Stadtteil Köpenick haben in jüngster Zeit Suizidversuche unternommen. Vermutlich aus Angst vor der Abschiebung verletzte sich am 5. Januar ein 45jähriger Häftling ungeklärter Staatsangehörigkeit mit einer Rasierklinge an beiden Unterarmen. Mitgefangene fanden den Mann in den frühen Morgenstunden. Seine Schnittverletzungen wurden im Krankenhaus behandelt. Anschließend wurde er in das Abschiebegefängnis zurückgebracht. Eine Woche zuvor hatte ein 22jähriger Mann aus Lettland versucht, sich mit einem Bettlaken zu erhängen. Er wurde in die Psychiatrie eingewiesen.

Bremen, 27.12. Infolge eines brutalen Brechmitteleinsatzes durch die Bremer Polizei kam ein Afrikaner zu Tode. Seit Jahren besteht in Bremen die Polizeipraxis mutmaßlichen Drogendealern zwangsweise Brechmittel zu verabreichen. Die Zwangsbehandlung fand bereits am 27. Dezember statt. Ein Notarzt wurde leider erst zu spät an den Ort des Geschehens gerufen, er konnte den jungen Mann nicht mehr retten. Nur seinen Aussagen und seiner Anzeige ist es jedoch zu Verdanken, dass jetzt gegen die Polizei ermittelt wird, und dass die Öffentlichkeit überhaupt, wenn auch sehr verspätet, in Kenntnis gesetzt wird. (indymedia)

Antisemitismus

Falkensee/Berlin, 15.1. Unbekannte beschmierten auf dem Gelände der ehemaligen Außenstelle des KZ Sachenhausen einen Gedenkstein. Unter anderem sprühten sie das Wort »Jude« auf den Gedenkstein. Ein Sprecher der Polizei Havelland sagte, dass die Tat vermutlich in Zusammenhang mit der Beschädigung und dem Besprühen einer Bushaltestelle in der Nähe der Gedenkstätte stehe.

Dortmund-Wickede, 8.1. Eine jüdische Gedenkstätte auf dem Fränkischen Friedhof wurde beschädigt. Vier Findlinge und alle Grabsteine wurden mit silberner und blauer Farbe beschmiert. Es seien SS-Runen, Hakenkreuze »und volksverhetzende Parolen, deren sinnloser Inhalt hier nicht wiedergegeben werden soll«, gefunden worden, teilte die Dortmunder Polizei mit. Auf einem asphaltierten Weg, der zur Gedenkstätte führt, seien weitere Schmierereien entdeckt worden.

Detmold, 1.1. Unbekannte Täter beschädigten eine jüdische Gedenkstätte. An zwei der vier Säulen wurden die Symboltafeln gewaltsam entfernt und anschließend entwendet.

Kehl (Baden-Württemberg). Ein ein 14 Jahre alter Junge und eine 13jährige gaben zu, mehrere Gräber im jüdischen Teil des örtlichen Friedhofes beschädigt zu haben. Sie hatten mit Kerzen von anderen Gräbern »Hitler lebt« auf die Grabsteine geschmiert. Ein rechtsextremer Hintergrund der Tat werde ausgeschlossen, stattdessen handele es sich um »jugendlichen Übermut«, teilte ein Sprecher der Polizei mit.

Berlin. Die Gesamtzahl der in de Stadt registrierten rassistischen oder antisemitischen Straftaten ist nahezu unverändert hoch. Die meisten Delikte wurden in den Bezirken Pankow (104), Mitte (98) und Lichtenberg (94) verübt. Einen sprunghaften Anstieg verzeichnete die Behörde bei den antisemitischen Straftaten.

Naziübergriffe

Bernau, 23.1. Auf das alternative Jugendzentrum Dosto wurde ein Sprengstoffanschlag verübt. Ein Fenster wurde inklusive der Fensterbank zerstört. Reste der Scheibe wurden über einen Radius von bis zu 20 m auf das Gelände des Kulturhofes geschleudert. Die geschlossene Tür des Raumes wurde durch die Druckwelle der Explosion aufgerissen und beschädigt. Glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass keiner der Jugendlichen oder die Sozialarbeiterin sich in der Nähe des Fensters und im entsprechenden Raum aufhielten. Für das Dosto „steht dieser Anschlag im Zusammenhang mit bisherigen Angriffen und Anfeindungen gegen den Jugendtreff" .

Kurz vor diesem Anschlag, am 22.1.05 waren 35 Nazis in Bernau gegen das Jugendprojekt aufmarschiert. Dies war der bisher deutlichste Höhepunkt einer Reihe von Aktionen diverser Kameradschaften und rechter Cliquen, die in Flugblättern, auf Aufklebern oder in Internetseiten die Schließung, das Abbrennen oder Zerstören des Dostos forderten.

Seit Jahren engagiert sich der Jugendtreff „Dosto" gegen Rassismus und Rechtsextremismus, initiiert Öffentlichkeitskampganen wie die „Aktion Noteingang" oder informiert über Ideologie und Struktur neofaschistischer Gruppen. (PM des Jugendtreff Dosto)

Schwedt, 23.1. Bei einem Nazi-Überfall sind zwei Asylbewerber aus Nigeria und Sierra Leone verletzt worden. Ein 27-jähriger Mann, der bereits durch andere Körperverletzungsdelikte bekannt ist, sei als Tatverdächtiger ermittelt worden. Die Beleidigungen des Mannes gegen die beiden 26-jährigen Flüchtlinge ließen auf eine rassistische Motivation des Angriffs schließen. Die beiden Opfer erlitten dabei Platzwunden.(infonot)

Mannheim 16.1. Nach einem Tränengasangriff auf Ausländer ermittelt die Polizei in Mannheim gegen eine Skinhead-Gruppe wegen gefährlicher Körperverletzung. Zehn mutmaßliche Mitglieder hätten am 16. Januar drei Stu-

denten aus Kamerun in einer Straßenbahn angepöbelt. Dabei sei aus der Gruppe heraus auch Tränengas versprüht worden. Die Studenten mussten sich wegen Augenreizungen behandeln lassen. Die Nazis wurden später gefasst.. (dpa)

Rüdersdorf (Märkisch-Oderland) , 15.1. Unbekannte habeneinen Anschlag auf ein Tagungs- und Atelierhaus verübt, in dem Mitglieder der Grünen Jugend Brandenburgs übernachteten. Nach Polizeiangaben fielen mehrere Schüsse. Niemand sei verletzt worden. Bei der Tatwaffe handele es sich offenbar um ein Luftdruckgewehr. In der ehemaligen Schule seien sieben Fensterscheiben zerstört worden. (inforiot)

Stendal, 15.1. Nazis griffen auf einer Zugfahrt in Sachsen-Anhalt einen Mann aus Kuwait an. Sie pöbelten den 20jährigen an und schlugen ihm mit einer Flasche auf den Kopf. Der in Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) lebende Mann erlitt eine Platzwunde. Die Polizei nimmt an, dass die Neonazis in Magdeburg zuvor an dem rechtsextremen Aufmarsch aus Anlass der Bombardierung der Stadt am 16. Januar 1945 teilgenommen hatten.

Berlin, 13.1. Zwei Deutsche attackierten in Berlin-Höhenschönhausen zwei Indonesier. Diese saßen morgens um 2.20 Uhr Zeitung lesend in einer Straßenbahn, als zwei Männer sie fragten, ob sie die Zeitung, die sie lesen, überhaupt verstünden. Plötzlich rissen sie den Indonesiern die Zeitung aus der Hand und sprühten ihnen Reizgas ins Gesicht. Die beiden Angegriffenen mussten ambulant in einer Augenklinik behandelt werden.

Köln, 12.1. Die dunkelhäutige Jazz-Sängerin Onita Boone-Plettendorff erhielt einen Brief, in dem sie und ihre Familie rassistisch beleidigt wurden. Sie wohnt seit einigen Monaten mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Köln.

Bensheim 8.1. Am frühen Morgen des 8. Januar 2005 kam es in Bensheim an der Bergstraße zu einer Auseinandersetzung zwischen rechten und alternativen Jugendlichen. Auch an diesem Samstag Morgen zeigte sich wieder, dass für die Behörden der "Feind links steht": Als die Polizei zu den Auseinandersetzungen hinzukam, fingen die Nazis erst richtig an, auf die zahlenmäßig unterlegenen alternativen Jugendlichen einzuschlagen. Die Polizeikräfte fingen gleich an die Jugendlichen zu durchsuchen und die Personalien aufzunehmen, während die Nazis völlig unbehelligt daneben standen. Bei der Personalienfestellung sah die Polizei kein Problem darin, die Daten der Kontrollierten so laut durchzugeben, das die umstehenden Rechten jedes Wort problemlos verstehen konnten. Auf die Frage, warum die Nazis nicht ebenfalls kontrolliert würden, ließ der Hundeführer den Hund von der Leine, der sich gleich in der Jacke eines der Kontrollierten verbiss. Später verletzte der Hund noch einen hinzugekommenen Passanten, der sich über die Behandlung der Jugendlichen empörte.

Teltow, 5.1. Schmierereien am Eingang und auf dem Gelände eines Friedhofs in Teltow wurden der Polizei mitgeteilt. Unbekannte besprühten sowohl das Eingangstor als auch am Eingang stehende Figuren u. a. mit Hakenkreuzen in schwarzer Farbe. Betroffen von den Schmierereien sind auch Gedenktafeln am russischen Ehrenmal, die Betonfläche vor der Kapelle sowie eine Stele im Urnenhain. (inforiot)

Neresheim (BaWü), 3.1. Bislang unbekannte Täter verübten am frühen Morgen einen Brandanschlag auf ein von einer türkischen Familie bewohntes Haus. Sie warfen drei Molotow-Cocktails gegen das Gebäude, von denen einer eine Fensterscheibe durchschlug und ein Zimmer in Brand setzte, in dem ein vierjähriges Kind schlief. Ein Hausbewohner konnte das Feuer löschen und das Kind retten. Alle sieben Familienmitglieder blieben unverletzt. Die Polizei schließt einen »fremdenfeindlichen Hintergrund« der Tat nicht aus.

Camburg, 1.1. In de Sylvesternacht kam es in der Thüringischen Kleinstadt zu einem Angriff von Nazis auf alternative Jugendliche, die aber flüchten konnten. Während der Flucht wuchs die Gruppe der Verfolger auf das doppelte an, so das sich zum Schluss fast 40 Nazis an der „Jagt" beteiligten.

Oderwitz, 31.12. Eine Gruppe von Nazis schlug einen Mann zusammen, den sie für einen Russen hielten. Der Mann erlitt schwerste innere Verletzungen und schwebte in Lebensgefahr. (Sächs.Ztg. Löbau 6.1.)

Templin, 26.12. Ein Vietnamese ist am ersten Weihnachtsfeiertag von mehreren deutschen Jugendlichen krankenhausreif geschlagen worden. Das 39 Jahre alte Opfer erlitt durch die Schläge und Tritte einen Rippenbruch und zahlreiche Hautabschürfungen im Gesicht. Der Vietnamese und ein 43jähriger Deutscher waren am Abend aus einer Gaststätte gekommen und auf dem Heimweg von den pöbelnden und angetrunkenen Jugendlichen attackiert worden. Sie rissen den Vietnamesen zu Boden und traten auf ihn ein. Dem deutschen Bekannten des Opfers wurde mehrfach ins Gesicht geschlagen. Zuvor sollen die Jugendlichen ausländerfeindliche Parolen gegrölt haben. (inforiot)

München, 24. 12. Drei Neonazis im Alter zwischen 18 und 19 Jahren pöbelten einen dunkelhäutigen Mann in der Trambahn an, beschimpften und beleidigten ihn. Als sie die Trambahn verließen, stellte ein 59jähriger Münchner sie zur Rede. Daraufhin schlug einer der Täter dem Mann mehrmals mit einer Bierflasche auf den Kopf. Als Passanten dem Angegriffenen zu Hilfe eilten, ergriffen die Rechtsextremen die Flucht. Sie konnten später von der Polizei gefasst werden.

Lübben, Mitte Dezember. Nazis attackierten aus ihrem Club „Bunker 88" heraus einen 21jährigen Anwohner, prügelten und traten auf ihn ein, schoren ihm die Haare und legten den Bewusstlosen anschließend auf die Eisenbahngleise. Weil er von selbst wieder zu sich kam, konnte er sich davor bewahren, überrollt zu werden. (inforiot)

Berlin, 5.12. Wie erst in der vergangenen Woche bekannt wurde, sollen am 5. Dezember 2004 zwei Russlanddeutsche von Berliner Polizisten schwer misshandelt worden sein. Die beiden Geschwister seien in einer Gefangenensammelstelle derart brutal zusammengeschlagen worden, dass der 19jährige einen Kieferbruch erlitt und seine 22 Jahre alte Schwester eine Gehirnerschütterung, berichtet die Berliner Zeitung. Die beiden waren in Neukölln unterwegs, als sie ihren Angaben zufolge von einer Jugendgang bedroht wurden. Die zur Hilfe gerufene Polizei traf nur noch auf die Geschwister und nahm sie fest. Bereits auf dem Weg zur Gefangenensammelstelle in der Friesenstraße hätten sie sich Beleidigungen anhören müssen, behauptet die Frau. Als sie dort darum bat, ihr die Handfesseln abzunehmen, habe ein Beamter gesagt: »Ihr Russenschweine. Das ist dafür, dass du nichts getan hast!« Danach sei sie von mehreren Polizisten geschlagen worden, bis sie das Bewusstsein verloren habe. Die Polizisten hingegen behaupten, sie hätten die Festgenommenen »ruhig gestellt« und ihren Widerstand »gebrochen«.

Naziaktivitäten und Gegenaction

Kiel, 29.1. An der Demonstration eines antifaschistischen Bündnisses gegen einen Naziaufmarsch nahmen ca. 7.000 Menschen teil. Etwa 1.000 Leute nahmen zusätzlich an einer Demo von Parteien und Landes-Prominenz teil. Von Seiten der größeren Demo sollen Flaschen und Schneebälle geflogen sein. Es gab Sitzblockaden, sechs Containerbrände, Schüsse mit Leuchtspurmunition gegen Wasser-

werfer, das angebliche Zerstechen von Pkw-Reifen und das Einwerfen einer Scheibe der Sparkasse und eines Streifenwagens. Die Route der Nasen musste auf ein Drittel verkürzt werden. Gekommen waren ca. 400 Nazis.
Die Polizei nahm 70 Antifas und 2-4 Nazis fest. (indymedia)
Sachsenhausen, 28.1. Die KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen hat einen von der DVU am zentralen Obelisken niedergelegten Kranz entfernt. Ausschlaggebend sei die Aufschrift der Schleife gewesen, hieß es zur Begründung. In dem Text würden die Opfer des NS-Konzentrationslagers mit denen des späteren sowjetischen "Speziallagers" vermengt. (inforiot)
Gera, 21.1. Gedenktafel für Oleg angebracht. Zum Todestag am 21. Januar 2005 wurde von der Antifaschistischen Aktion Gera zusammen mit dem Bündnis gegen Rechts im Geraer Stadtteil Bieblach-Ost eine Gedenktafel angebracht. Oleg wurde vor einem Jahr von Nazis vor einer Disko ermordet.
Während einer Mahnwache, anlässlich der Befreiung des KZ –Auschwitz, in Gera haben 15 Nazis präsenz gezeigt und versucht, Fotos von AntifaschistInnen zu machen. Später warfen Nazis auch noch Eier auf die Mahnwache. (indymedia)
20.1. Die Tierschutzorganisation PETA ist heute vom Amtsgericht Stuttgart wegen Volksverhetzung zu 6.000 Euro Geldstrafe verurteilt worden. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass sie den Holocaust verharmlost hat.
Die TierschützerInnen hatten Fotos ins Internet gestellt, auf denen eingepferchte KZ-Häftlinge und Kinder hinter Stacheldraht neben Hühnern in Legebatterien abgebildet waren. PETA hat Berufung gegen das Urteil angekündigt. (indymedia)
19.1. In dieser Woche ist der Naziversand "Enos" mit der Hausmarke "Einherjer" online gegangen. Es handelt sich dabei um Textilien mit nordischen Runen, die eine Konkurrenz zur Nazimarke "Thor Steinar" darstellen sollen.
Berlin, 18.1. Im Visier einer Razzia in der Berliner Naziszene war die Kameradschaft (KS) Tor. Zehn Objekte in den Berliner Bezirken Lichtenberg, Mitte und Hellersdorf sowie im brandenburgischen Schwedt wurden durchsucht. Die Polizei hat umfangreiches Beweismaterial sichergestellt, das sie nun auswertet.
Das Vorgehen ist Teil eines laufenden Ermittlungsverfahren. Sieben Mitglieder der Kameradschaft stehen im Verdacht der Volksverhetzung. (inforiot)
Magdeburg, 15.1. Mehr als 1.000 Menschen protestierten gegen einen Naziaufmarsch anlässlich der Bombardierung Magdeburgs vor 60 Jahren. Wegen Antifaaktivitäten musste der Aufmarsch verkürzt werden. Es hatten rund 700 Nazis teilgenommen.
Trebnitz (Sachsen Anhalt) 11.1., Nazikader Steffen Hupka versteigert sein, kürzlich gekauftes, Schloss bei ebay.
Eigentlich wollte Hupka au Schloss Trebniz ein „Nationales Schulungszentrum" einrichten. Nach dem es im Dachstuhl des Schlosses gebrannt hatte, versucht Hupka das Schloss bei ebay zu versteigern.
Hamburg, 8.1. Nach eigenen Angaben rund 120 Nazis haben an einer „Mahnwache" anläßlich eines Angriffs auf einen Nazi teilgenommen. Die Polizei hinderte Antifas an Aktionen gegen die Birnen.

Mahler muss in den Knast

Der frühere NPD- Anwalt Horst Mahler muss wegen Volksverhetzung acht Monate (ohne Bewährung) ins Gefängnis. Mahler hatte, im September 2002 in einem Schriftstück, den Hass auf Juden als etwas ganz normales bezeichnet und dieses an Journalisten verteilen lassen. (rbb online)

Weitere Stimmen für NPD-Abgeordnete

Erneut stimmen aus anderen Fraktionen für Abgeordnete der NPD im sächsischen Landtag. Bei der Wahl zu Jugendhilfeausschuss (19.1.) erhielt die Kandidatin der NPD, Gitta Schüßler, fünf Stimmen mehr als durch die NPD-Fraktion zustande kommen. Der als Stellvertreter aufgestellte Matthias Paul bekam drei Stimmen mehr Scheinbar sitzen im sächsischen Landtag Abgeordnete, die noch nicht einmal mehr zugeben können, dass sie Nazis sind. (spiegel-online)
Wie mittlerweile breit in den anderen Massenmedien berichtet, hat die NPD im Landtag offen gesagt, was sie schon seit Jahren sagt. Sie hat sich einer Gedenkminute für die Opfer des NS verweigert und vom „Bombenholocaust" schwadroniert. Als Reaktion darauf holte u.a. Innenminister Otto Schily sein schon mehrfach abgelehntes Lieblingsprojekt wieder raus: Man müsse das Versammlungsrecht einschränken und Demos an bestimmten Orten gesetzlich verbieten.

Verurteilt wegen Thor Steinar

26.12.Neuruppin. Das Amtsgericht Neuruppin hat einen Angehörigen der rechtsextremen Szene wegen des Tragens eines Kleidungsstückes der Marke "Thor Steinar" zu vier Monaten Haft verurteilt. Die Strafe gegen den 23-Jährigen sei wegen der "nicht unerheblichen" Vorbelastung des Mannes nicht zur Bewährung ausgesetzt worden, so die Staatsanwaltschaft Neuruppin gestern. Das Urteil erging wegen der Verwendung von Kennzeichen ehemaliger nationalsozialistischer Organisationen

Sattelberg auf freiem Fuß

Dresden,13.01. Der bei einer Razzia festgenommene mutmaßliche Rädelsführer der verbotenen rechtsextremistischen Skinheads Sächsische Schweiz; ist wieder auf freiem Fuß. Das Landgericht Dresden habe den Haftbefehl gegen den 30-Jährigen bereits Ende Dezember auf dessen Beschwerde außer Vollzug gesetzt, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Dresden. Der Mann war Anfang Dezember festgenommen worden. Nach Ansicht des Gerichts konnte der Fluchtgefahr durch Meldeauflagen sowie die Hinterlegung einer Kaution von 5000 Euro hinreichend begegnet werden. (DNN 13.1.)

REPs Hamburg gehen zur NPD

Der Landesverband Hamburg der Republikaner hat sich aufgelöst, der Vorstand und angeblich ein Großteil der Mitglieder sind zur NPD gewechselt.

Pakt von NPD und DVU

Die beiden Naziparteien haben ein Abkommen geschlossen, noch besser zusammenzuarbeiten. U.a. wollen sie zur Bundes- und Europawahl kooperieren, um Chancen auf eine Überwindung der Fünf-Prozent-Hürde zu haben. Damit das Ganze auch rechtlich zulässig ist, planen die Nazis, dass die DVU auf eine Kandidatur bei den Bundestagswahlen verzichtet, aber ihre Leute mit auf der Liste der NPD stehen. Im Gegenzug wird nach dem gleichen Modell zur Europawahl nur die DVU antreten.

Gedenken trotz Verbots

Am **27.1.**, dem 60. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz, fanden sich um 12:30 ca. 50 AntifaschistInnen am Leipziger Haupbahnhof ein. Anlass dieser Versammlung war die Weigerung der Deutschen Bahn, auf ihren Bahnhöfen eine Austellung über aus Frankreich nach Auschwitz deportierte JüdInnen und Juden zu unterstützen oder auch nur zu dulden. Es wurde per Flugblatt gegen den Umgang der Deutschen Bahn mit ihrer Geschichte protestiert und gleichzeitig der Opfer des Holocaust gedacht. Nach einer kleinen Spontandemo durch die Innenstadt wurde ein Kranz am Mahnmal für die 1938 niedergebrannte Synagoge in Leipzig niedergelegt.

Der Bahnhofsbetreiber ECE hatte die Totalsperrung für das Auschwitz-Gedenken verfügt und einiges an Sicherheitspersonal aufgeboten. Ein Angestellter versuchte dementsprechend, einem Aktivisten Flugblätter zu entwenden, zog sich aber zurück, als er auf Widerspruch stieß und sich Pressefotografen für die Szene zu interessieren begannen. Wegen des Verbots war zwei Stunden zuvor eine andere Gedenkveranstaltung zum gleichen Thema auf Gelände außerhalb des Bahnhofs ausgewichen.
Auch in anderen Städten fanden auf Bahnhöfen ähnliche Aktionen statt. In Wuppertal folgten 100 Personen dem Aufruf, gegen das Vergessen zu demonstrieren. Unter den Augen von Bereitschaftspolizei, die ebenfalls zahlreich erschienen war, wurde eine Gedenktafel in der Schalterhalle angebracht und Kerzen und Blumen aufgestellt. In Dresden-Neustadt wurden die Trauernden des Bahnhofsgeländes verwiesen. In Hamburg besetzten Demonstranten vorübergehend ein Bahngebäude. Im zentralen Publikumsbereich des Hauptbahnhofs Frankfurt am Main wandten sich 80 DemonstrantInnen mit großformatigen Fotos an die Bahnreisenden. In Hanau wurde ein Mann des Bahnhofs verwiesen, der ein Plakat zum Thema Deportationszüge aufgehängt hatte. Mehr Infos: www.german-foreign-policy.com
In **Finsterwalde** beschlagnahmte die Polizei einen Kranz, den Antifas an einem ehemaligen VVN-Ehrenmal niedergelegt hatten. Der Spruch „Zum Gedenken den Opfern von Faschimus und staatlichem Terror" erfülle den Anfangsverdacht der Verunglimpfung des Staates. Die Plizei ermittelt gegen die Antifas wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz, weil sie sich vermummt hatten. (inforiot)

Demo gegen Naziläden in Gera

Am **29.1.** demonstrierten rund 400 Antifas gegen Naziläden und in Gedenken an den vor einem Jahr von Nazis ermordeten Oleg V. Die Polizei führte massive Vorkontrollen durch. Im Umfeld der Demo sprangen einige Nazigruppen herum, 15 Birnen wurden durch die Polizei festgenommen.(indymedia)

Kalenda

11./12.2. NATO-Sicherheitskonferenz in München (21/04)
29.1. Antifademo in Gera
1.5. Naziaufmarsch in Leipzig-Connewitz (21/04)

Neue Termine

13. Februar, Dresden: No tears for krauts

„Wenn sich zu den diesjährigen »Trauerfestspielen« in Dresden das deutsche Volk die Seele aus dem Leib heult, ist das für uns – Antifas und GegnerInnen Deutschlands – ein Grund zur Freude. Die Bombardierung Dresdens steht für uns für die sich abzeichnende Niederlage Deutschlands, für die demoralisierende und somit kriegsverkürzende Wirkung innerhalb der deutschen Bevölkerung und damit auch für die Rettung der wenigen verblieben Jüdinnen und Juden." (aus dem Bündnisaufrauf) Hunderterte von Gedenkveranstaltungen in denen Deutsche TäterInnen zu Opfern werden. Dazu ein Naziaufmarsch mit mindestens 3000 Brazen das ist Dresden im Februar.
Die das ankotzt können am 12. Februar zur Demo nach Dresden kommen, sich am 13. an einer Kundgebung beteiligen oder an dezentralen Protesten gegen das Gedenken und den Naziaufmarsch mitwirken.: http://frauenkirche-abreissen.tk/
3.2. Infoveranstaltung in **Leipzig** , 19 Uhr Conne Island
Bustickets für den 13.2. nach Dresden gibt's hier: CI, LiWi, Lazy Dog, B12, El Libro und Libelle.
12.2., 15 Uhr, **Dresden**, Kulturpalast (Wilsdruffer Str.). Eröffnungsdemonstration "DEUTSCHE TÄTER_INNEN SIND KEINE OPFER"
13. 2. von früh bis ganz spät: Dezentrale Aktionen Gegen Bürgermob und Nazis
13.2. ab 11Uhr Kundgebung / Koordinierungspunkt Rathenauplatz an der Synagoge
Infotelefon: 0162/1637013

keep your eyes open

Ihren 3. Freiheitlichen Kongress will die NPD in der Zeit vom **18. bis 20. März** durchführen. Wie üblich wird als Veranstaltungsort nur vage in Mitteldeutschland angegeben. 2003 und 2004 fand die Veranstaltung jeweils in einem Hotel in Wiedemar statt.

Sol-Invictus-Konzerte abgesagt

Die rechtsextreme Band "Sol Invictus" ist derzeit in Deutschland und Österreich auf Tour. Eines ihrer Konzerte war für 21.1. in der Krone, einer eher alternativen Location in Darmstadt, geplant und wurde mittlerweile abgesagt, ebenso ein Konzert in Wien. (indymedia)

das antifa infotelefon leipzig:
info-output: [tel] 0341-3068235 - [web] www.free.de/infotelefon
info-input: [tel+fax] 0341-3068237 - [mail] infotelefon@systemli.org - [post] IT / PSF 101417 / 04014 Leipzig
GAMMA ist in Leipzig zu haben im B12, Conne Island, Infoladen, Linxxnet, in der Libelle und der Lichtwirtschaft.

links:
Infotelefon GARFIELD (Rhein-Neckar-Raum): 06272-3559. Antifa-Infotelefon Berlin: 030-275 6075 6. Termine auch unter: www.left-action.de